

Demokratiebildung an der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Schule Fritzlar/Homberg (Efze)

Wie können wir im Schulalltag Haltung zeigen? Diese Frage prägt unser schulisches Handeln im Umgang mit diskriminierendem Verhalten und im Einsatz für demokratische Werte. Dabei kommt schnell der Wunsch nach konkreten Handlungsanweisungen auf, denn der angemessene Umgang mit den alltäglichen Herausforderungen ist schwer und wird in einem rauer werdenden gesellschaftlichen Klima immer schwerer, da sich diese Auseinandersetzungen auch in den Schulen widerspiegeln.

Die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Schule hat sich als berufliche Schule und der damit verbundenen Vielfalt an Schulformen zunächst mit der Frage beschäftigt, welche Haltung von der Schulgemeinschaft vertreten werden soll, und folglich den Einsatz gegen Diskriminierung und für ein respektvolles Miteinander im schulischen Leitbild und der Schulordnung verankert. Im Rahmen unserer Teilnahme am Modellprojekt 'Starke Lehrer – Starke Schüler' haben wir darüber hinaus einen pädagogischen Tag zum Schwerpunkt Demokratiebildung gestaltet, der eine vertiefende Beschäftigung mit konkreten Fragestellungen und stärkendem Austausch ermöglicht hat. Damit ist allen ein Bezugsrahmen gegeben, dessen Ausgestaltung zwei Schwerpunkte beinhaltet: Sensibilisierung für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Steigerung der Handlungssicherheit im Umgang damit.



von
LENA MANCHEN

Deutsch, Politik/
Wirtschaft, Geschichte,
Koordination des
Schwerpunkts Demo-
kratiebildung an der
RFES

Diese Ziele stehen im Fokus des schulischen Demokratieteams, das sich aus rund 15 Kolleginnen und Kollegen zusammensetzt. Bei regelmäßigen Treffen werden Projekte und Strategien geplant, um sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte in ihrer Zivilcourage zu stärken.

Der dabei entstandene Jahresplan gibt Meilensteine vor, die sich als Folie für weitere Schuljahre nutzen lassen und dabei Raum für wechselnde Themenschwerpunkte lässt, zum Beispiel 'Digitaler Extremismus'. Vorgesehen ist dabei erstens eine schulinterne Fortbildung für Lehrkräfte durch externe Anbieter wie dem Landesamt für Verfassungsschutz, um den Austausch untereinander zu fördern und spezifische Anliegen zu fokussieren. Ein zweiter Baustein sind Exkursionen zu historisch-politischen Lernorten wie zum Beispiel Trutzhain, Breitenau, dem Sara-Nussbaum-Zentrum Kassel oder der Synagoge Felsberg, die die Jugendlichen außerhalb des Klassenzimmers viel unmittelbarer erreichen und in Auseinandersetzung bringen. Auf diese Weise vernetzt sich die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Schule außer-

dem mit außerschulischen Bildungsträgern und kann die gewonnenen Erfahrungen und die vielfältigen Angebote an die Schulgemeinschaft weitergeben.

Einer solchen Weitergabe von Themen im Sinne der Sensibilisierung dienen auch die über das Jahr verteilten kleineren und größeren Ausstellungen in der Pausenhalle, die Gedenktage (zum Beispiel zur Pogromnacht) und aktuelle Themen (zum Beispiel orange days) aufgreifen. Auch Newsletter sollen zur Auseinandersetzung mit Herausforderungen der Demokratiebildung anregen. Der umfangreichste Baustein innerhalb des Jahresplans des Demokratieteams ist die Demokratiewoche, in der mit vielfältigen Angeboten möglichst viele Klassen erreicht werden sollen. Vorträge, Workshops, Lesungen, Theatervorstellungen und außerschulische Lernorte ermöglichen verschiedene Zugänge, deren Auswertung innerhalb der Klassen und des Kollegiums dann wiederum Impulse für zukünftige Schritte liefern.

Neben diesen Bausteinen stehen die Mitglieder des Demokratieteams für Beratungen zur Verfügung. Der Austausch mit Lehrenden und Lernenden über konkrete Vorfälle, Fragen und Unsicherheiten ist eine nicht zu unterschätzende Stärkung der demokratischen Schulkultur. Im Vordergrund steht dabei das Ziel, die eigene Haltung in einer Handlung sichtbar zu machen, die Betroffene schützt. Wenn wir das verinnerlichen, können wir die Antwort auf die Ausgangsfrage jeweils anpassen und handlungsfähig im Sinne demokratischer Werte sein.

